

Stefan Zolliker stellt sich vor

Aufgewachsen bin ich in Bülach im Zürcher Unterland, Theologiestudium an der Universität Zürich, Ordination und erste Berufsjahre in der reformierten Kirche als Gemeindepfarrer (Mammern TG) und Spitalseelsorger (Zihlschlacht TG); dann Pfarrstellen in der EMK in Thun, in der Region Kloten, seit 2012 in Winterthur. Ab Sommer 2021 zu 40% in der Regenbogenkirche Wollishofen und zu 60% in Winterthur.

Ich bin verheiratet mit Monika Zolliker, Vater von vier erwachsenen Kindern. Monika ist Leiterin der Diakoniegemeinschaft Bethanien in Zürich.

Sehr gerne bin ich draussen in der Natur anzutreffen: als Jakobspilger, beim wandern, biken, campen, herumstrolchen, Bäume bestaunen und den Wolken zuschauen. Zudem spiele ich Tuba und mache Kontemplation.

Ich schätze die Vielfältigkeit des Pfarramts: Philosophische Aspekte, Hören auf bedeutsame Texte aus anderen Zeiten, Feiern konzipieren zu Lebensthemen, die Gebetspraxis vertiefen, Seelsorgegespräche führen, an Lebensentwicklungen Anteil nehmen, Gott immer neu entdecken und lieben lernen; aber auch konkret mitanpacken, damit es lebenswert ist im Haus der Kirche.

In meinem Umfeld (Familie, Jugendarbeit, Theologiestudium, Beruf, Musikverein ...) habe ich an den Erfahrungen homo- und transsexueller Menschen Anteil genommen. Es ist mir ein Herzensanliegen, Menschen jeglicher sexueller Identität und Orientierung wertschätzend, fördernd und liebevoll zu begegnen. Bevor die kirchenpolitischen Fragen zu diesem Thema ab 2019 neu aufflammten, habe ich eine Veranstaltungsreihe zum Thema «Homosexualität und Christ» organisiert, die einiges ausgelöst hat.

Was treibt mich dabei an? Ich glaube: Die sexuelle Identität und Orientierung eines jeden Menschen ist von Gott so geschaffen. Zu lange haben Christen versucht, Dinge zu ändern, die nicht geändert werden können; zu lange haben Christen andere verurteilt, die nicht in ihr Weltbild passen. Die Zeit ist gekommen, den Blickwinkel zu wenden. Zu lange haben sich eine Vielzahl von Christen wegen sechs Bibelstellen ihre Liebe zu Menschen mit queerem Design verdunkeln lassen, statt zu fragen: Was profitieren wir alle – Heteros wie queere Menschen – davon, wenn wir auch ihre Erfahrungen, ihr Sosein hören und diese Erfahrungen als spezielle Gabe ansehen?

Wenn Kirche wirklich Kirche Jesu ist, dann ist sie ein Raum, in dem Menschen mit ihren unterschiedlichen Identitäten, Geschichten, Vorlieben, Fähigkeiten, aber auch ihren Verletzungen und Befreiungsgeschichten gut aufeinander hören und sich annehmen. So gesehen ist jede Kirche eine Regenbogenkirche. Ich will nun gern einen Beitrag leisten zum Bau der Regenbogenkirche in Zürich-Wollishofen.

Stefan Zolliker

Andy Hostettler stellt sich vor

Ich bin in Bern geboren und aufgewachsen, bin also ein waschechter «Bärnärgiu». Die EMK war schon immer mein geistliches Zuhause. Weil ich in der damaligen Gemeinde Bern-Villette gross geworden bin, bezeichne ich mich gern als «Violetten-Kind».

Nach einer Automechaniker-Karriere ging ich knapp 30ig-jährig für 10 Jahre zur Kantonspolizei Bern. Danach arbeitete ich bei der Bewährungshilfe des Kantons Bern, war anschliessend als Lastwagenchauffeur im In- und Ausland tätig, bis ich mit rund 40 Jahren in den vollzeitlichen Dienst bei der EMK eintrat.

Nach dem Studium am Theologisch-diakonischen Seminar Aarau arbeitete ich zwei Jahre im Gemeindegründungsprojekt Diemtigtal (Berner Oberland) und nun seit November 2009 als Gemeindepfarrer in Rothrist.

Ich bin mit meiner lieben Frau Brigitte seit 1998 glücklich verheiratet. Aus meiner ersten Ehe habe ich drei erwachsene Söhne und mittlerweile drei Enkel.

Alles, was fährt und einen Motor hat, weckt mein Interesse. Besonders meine Harley gehört seit über 20 Jahren zu meinem Leben. Daneben liebe ich meinen Hund Malik und beschäftige mich liebend gern mit Pferden.

Jetzt freue ich mich enorm auch euch alle und bin gespannt, was alles auf mich zukommt. Bis bald!

Andy Hostettler